

Laurent JALABERT	Pässe und Siege der Etappen	Reale Leistung	W/kg	Etalon-Leistung bei 78 kg	Zeit	Bergetappen
Tour de France 1995 4. Platz, 27 Jahre Team ONCE	La Plagne. 18,2 km bei 7,19%.	388	5,71	397	00:51:07	3
	Alpe d'Huez. Ausreißergruppe vor dem Alpe d'Huez.	410	6,03	415	00:40:10	3
	Guzet Neige. Sehr guter Endanstieg.	431	6,34	440	00:17:43	2
	Mende. Nr. 1. Nach einem sehr langen Ausreißer, Leistung noch gesteigert!!	483	7,1	495	00:09:25	
	Cauterets. Kurzer Anstieg.	524	7,71	435	00:11:43	4
	Durchschnitt (Mende Cauterets ist nicht enthalten, weil zu kurz).	410	6	417	00:36:20	
Tour d'Espagne 1995 1. Platz, 27 Jahre	Navalmoral. Nr. 1. Unglaublich: Solovorstoß mit Anführertrikot.	421	6,19	430	00:19:32	
	Sierra Nevada. Überlässt Dietz den Sieg.15,8 km. – 5% durch Drafting.	385	5,66	397	00:55:00	
	Pla de Beret. Sein Teamkollege Zülle gewinnt.	432	6,35	437	00:12:01	3
	Luz Ardiden Nr. 1. Regen in Tourmalet. Berechnung ab Grust 9,4 km.	394	5,79	405	00:27:52	
	Durchschnitt (Pla de Beret nicht enthalten).	400	5,9	411	00:34:08	
Tour d'Espagne 1996 19. Platz, 28 Jahre	Lagos de Covadonga. Nr. 1. Auf 8,5 km bei 9,18%. Gesamtanstieg:34 min 10s.	457	6,72	468	00:24:55	
	Valdezarray La Demanda. 220 km und einem Pass am Anfang der Strecke.	422	6,21	432	00:21:36	
	Cerler	X				
Tour d'Espagne 1997 7. Platz, 29 Jahre	Cabra Montes. Nr. 1. Beeindruckender Angriff 40 km vor der Ankunft.	X				1
	Sierra Nevada. Schwäche. Verliert 8min an Zülle und Dufaux.	X				
	Puerto de Pajares. Ende des Passes Tonkov mit 12min 12s, 466 W, Zülle mit 12 min 37s, 448 W.	410	6,03	420	00:33:10	
	Lagos de Covadonga. Einzigartig. In Begleitung von Zülle.	466	6,85	478	00:24:29	
Tour de France 1998 Abandon-30 ans	Azet. Abgehängt von Pantani und Ullrich.	406	5,97	418	00:25:00	4
	Beille. Toller Aufstieg mit 2min 03s hinter Pantani.	409	6,01	417	00:45:33	4
	Er hält sich zurück auf der Tour mit dem Team Once, also wird er Nr. 3. (M.Saiz, son Directeur Sportif)					
Tour d'Espagne 1998 5. Platz, 30 Jahre	Pal. Lange Etappe.	410	6,03	419	00:21:02	
	Cerler. Messung auf 4,3 km. Jimenez und Heras 473 W	451	6,63	461	00:11:09	
	Lagunas de Neila. Kurze Etappe, Zieht an beim Anstieg auf 7 km bei 8,57%. Nr. 2	428	6,29	438	00:20:29	
Tour d'Italie 1999 3. Platz, 31 Jahre	Oropa. «Größte Leistung», beendet mit 20 Sekunden hinter Pantani.	462	6,79	468	00:23:33	2
	Alpe di Pampeago	374	5,5	383	00:28:11	3
	Madona di Campiglio.Endet mit 1min 07s hinter Pantani.	451	6,63	461	00:21:26	2
	Santa Cristina. Mehrere Pässe, darunter die Überquerung des Mortirolo.	383	5,63	392	00:21:08	4
	Durchschnitt	418	6	426	00:23:34	
Tour de France 2000 54. Platz, 32 Jahre	Hautacam. Armstrong liegt über 8 Minuten vor ihm in Führung.	350	5,15	358	00:44:28	3
	Mont Ventoux. Berechnung bis Chalet Reynard: 31min 35s.	393	5,78	406	00:51:01	1
Tour de France 2001 19. Platz, 33 Jahre Team CSC-Tiscali	Alpe d'Huez	326	4,79	335	00:49:05	3
	Chamrousse. Zeitrennen.	396	5,82	405	00:51:12	1
	Pla d'Adet. Soloflucht, in Führung bei der Überquerung von 5 Pässen.	341	5,01	350	00:36:00	3
Tour de France 2002 42. Platz, 34 Jahre	La Mongie. Lange Soloflucht.	342	5,03	350	00:29:35	2
	Beille. Lange Soloflucht.	294	4,32	300	01:00:21	5

SEINE GRÖßTE LEISTUNG: VUELTA 1995. AVILA: Großer «Vorstoß» mit 19 min32s bei 430 Etalon-Watt auf dem letzten Pass.

SEINE BESTE TOUR DE FRANCE: 1995, 417 Etalon-Watt

Suspekt Unglaublich Mutantisch

- Die Karriere von Jalabert verlief in drei Teilen. Vor 1992 tat er sich schwer auf langen Anstiegen, gewann jedoch zahlreiche Sprints oder kurze Steigungen.
- Erst bei Once verwandelte er sich zwischen 1992 und 1995 in einen Rennfahrer großer Touren und verbesserte sich in den Bergen und beim Zeitrennen. 1995 gewann er die Vuelta und beendete die Tour de France mit einem 4. Platz bei durchschnittlich 417 Watt. Von 1997 bis 1999 endete er drei Mal unter den 10

Besten der Vuelta und des Giro (1999 mit ca. durchschnittlich 418 Watt beim Giro).

- Während seiner letzten beiden Karrierejahre (2001 und 2002) im Team CSS verwandelte er sich in einen Bergausreißer, erzielte jedoch keinen Platz in der Gesamtbewertung. Er gewann jedoch zwei Mal das Bergklassesment auf der Tour de France.

Man findet Spuren von Mazametain in den Dokumenten, die bei Dr. Michele Ferrari beschlagnahmt wurden. Ein gewisser „LJ“ aus dem Team ONZE hätte demnach folgende Hämatokritwerte verzeichnet: 42% am 19.01.1997, 48% am 13.05.1997, 54% am 28.08.1997 und 50,5% am Tag darauf. Am 3.1. des Vorjahres hatte „L. Jalabert“ (Name ausgeschrieben) einen Hämatokritwert von 42,2%, einen Hämoglobinwert von 14,3% sowie 4.690.000 rote Blutkörperchen. Im Adressbuch des italienischen Mediziners fand man ebenfalls die Telefonnummer von Laurent Jalabert.



Die schöne Geschichte

Laurent Jalabert wurde am 30. November 1968 in Mazamet geboren. Nach dem er 1988 als Sieger der französischen Militär-Meisterschaft hervorgegangen war, wechselte er 1989 als Profi zum Team Toshiba und bewies auf der Tour d'Armorique sehr schnell sein hervorragendes Sprinter-Talent die er für sich entschied, kurz darauf gewann er eine Etappe auf der Tour du Limousin.

Obwohl er im Jahre 1991 nur ein einziges Rennen gewann (eine Etappe der Quatre jours de Dunkerque), erlangte er einen zweiten Platz auf der Weltmeisterschaft. Auf der Tour de France erreichte er den zweiten Rang in der Bewertung „Grünes Trikot.“ 1992 liess er sich in Spanien nieder und wechselte dort zu dem Team Once, einem der weltbesten Teams. Dort landete er bei den Etappen-Rennen einen Erfolg nach dem anderen: Baskisches Fahrradrennen, Catalogna-Rundfahrt, Tour de France und Tour de Burgos. Er brachte ebenfalls das Grüne Trikot nach Paris und wurde Vizeweltmeister.

Zu seiner Erfolgsbilanz im Jahre 1994 gehörten : Mallorca-Challenge, Trophäe Luis Puig, La Rioja-Rundfahrt sowie Etappensiege auf der Paris-Nizza-Rundfahrt, der Catalogna-Rundfahrt, der Spanien-Rundfahrt.

Nach sieben Etappensiegen auf der Spanien-Rundfahrt 1994, stürzte er auf der Tour de France. Er erlitt einen Kieferbruch und musste sechs Wochen pausieren.

1995 gewann seine beiden ersten Klassiker : Die Mailand-San Remo-Rundfahrt und die Flèche Wallonne. Darüber hinaus erlangte er den Sieg von zwei Prestige-Etappen, der Paris-Nizza-Rundfahrt und der Spanien-Rundfahrt. Auf der Tour de France vollbrachte er eine grandiose Leistung und fuhr als Vierter ins Ziel, zusätzlich erhielt er das Grüne Trikot.

1996 lag er auf der Paris-Nizza-Rundfahrt vor Lance Armstrong in Führung. Er landete dieselben Erfolge auf der Midi-Libre-Rundfahrt, der Classique des Alpes und der Route du Sud. Auf der anschließenden Tour de France hatte er jedoch Pech und musste in den Alpen abrechen. Trotz der Höhen und Tiefen dieser Saison belegte er den ersten Rang in der Welt-Gesamtbewertung.

Auf der Paris-Nizza-Tour 1997 eroberte Jalabert einen dritten aufeinanderfolgenden Sieg, en passant erzielte er seinen ersten Erfolg bei einem Zeitfahren. Im April entschied er zum zweiten Mal die Flèche Wallonne für sich. Trotz seines Scheiterns bei der Tour de France und lediglich zwei Etappensiege bei der Spanien-Rundfahrt, wurde er überraschend Weltmeister im Zeitfahren. Darauf folgten Erfolge bei der Mailand-Turin-Rundfahrt sowie bei der Tour de Lombardie. Zum dritten Mal hintereinander wurde er Erster auf der Weltrangliste der ICU.



1998 wurde erst Zweiter bei der Paris-Nizza-Rundfahrt sowie bei der Lüttich-Bastogne-Lüttich-Rundfahrt und dann darauf französischer Meister. wurde er französischer Meister Doch nach dem Ausschluss des Teams Festina, verweigerte Jalabert gemeinsam mit den anderen spanischen Teams die Teilnahme an der Tour. Auf der Spanien-Rundfahrt fuhr er als Fünfter ins Ziel.

1999 gewann er die Tour de Romandie. Anschliessend streifte er sich das Rosa Trikot über und eroberte er drei Etappen auf der Italien-Rundfahrt. Auf der Schweiz-Rundfahrt wurde er Zweiter.

Auf der Tour de France 2000 trug er das Gelbe Trikot zwei tagelang. Am Ende der Saison unterzeichnete er einen zweijährigen Vertrag mit dem Team CSC.

Nachdem er sich bei einem Leitersturz verletzt hatte, versäumte er das Saisondebüt 2001's'étant blessé en tombant d'une échelle, il manque son début de saison 2001. Erst auf der Tour de France setzte er seine Erfolge fort und erzielte die Etappensiege von Verdun und Colmar, den letzten im Soloritt am 14. Juli, dem französischen Nationalfeiertag. Er erbrachte glänzende Leistungen in den Bergen und stürmte ins gepunktete Bergtrikot, das er bis nach Paris brachte. Im Anschluss daran eroberte die Clasica San Sebastian.

Als Auftakt für das Jahr 2002 verzeichnete er den Sieg der Tour du Haut-Var und einen Etappensieg bei der Paris-Nizza-Rundfahrt. Auf der Tour de France legte er seinen Erfolg des Vorjahres wieder auf und eroberte das Bergtrikot. Im Anschluss an die Grosse Schleife, gewann er erneut die Clasica San Sebastian und schliesslich die Coppa Agostoni, die sein letzter Erfolg sein wird. Er ist weiterhin sehr aktiv und nimmt inzwischen an Marathons, Triathlons und sogar Motorbootsportrennen teil. Zusätzlich ist er als Berater für die TV-Sender France Télévisions und RTL tätig. Während einiger Jahre hatte er ebenfalls für die Sportzeitung L'Equipe gearbeitet. Seit 2009 ist er auch Nationaltrainer.

ERFOLGSBILANZ DER GROSSEN TOUREN :

- Tour de France : 11 Teilnahme, Vierter (1995), Nr. 19 (2001), Nr. 34(1992), Nr. 42 (2002), Nr. 43 (2003), Nr. 54 (2000), Nr. 71 (1991), 4 Abbrüche (1993, 1994, 1996, 1998)
- Spanien-Rundfahrt : 8 Teilnahmen, Sieger (1995), Fünfter (1998), Siebter (1997), Nr. 19 (1996), Nr. 35 (1993), Nr. 70 (1990), Nr. 74 (1994), 1 Abbruch (1999)
- Italien-Rundfahrt : 2 Teilnahmen, Vierter (1999), 1 Abbruch (1992)

Die andere Geschichte

Laurent Jalabert

1991 trat Jalabert dem Team Once bei, dessen Chef Manolo Saiz war. Die Teamärzte waren Nicolas Terrados und Dr. Eufemiano Fuentes, der 2006 gemeinsam mit dem besagten Manolo im Mittelpunkt des Puerto-Skandals stehen wird.

Erst nach seinem Sturz auf der Etappe in Armentières im Jahr 1994 verwandelte sich Jalabert in einen Strassen-Sprinter und schliesslich, am Ende seiner Karriere in einen Bergfahrer. Nach seinem Sieg der Paris-Nizza-Rundfahrt 1995 waren zahlreiche Beobachter perplex, darunter der Sean Kelly, dem Spezialisten der Rennen „Courses au soleil“, der verkündete: Jalabert ist ein ganz anderer Rennfahrer geworden. “

Als Laurent Jalabert 1996 in Bestform die Rennen Grand Prix du Midi Libre und Classique des Alpes beendet hatte, bewies er seine Talente auf dem Dauphiné Libéré. Auf dem Gipfel des Mont Ventoux eroberte er sogar das Trikot des Anführers. Doch dann brach er abrupt auf der siebten Etappe ab. Der Mediziner Dr. Patrick Nédélec bestätigte während der Beweisaufnahme der Festina-Affäre, dass dieser Abbruch im Anschluss an eine Kontrolle erfolgte, bei der er positiv getestet worden war. Daniel Baal, der Vorsitzende des französischen Radsportverbands (FCC), wird später den Vorwurf der Verband hätte womöglich eine Doping-Affäre verdecken wollen, entschieden abstreiten.

Am 14. Juni 1997 verschrieb der Betreuer des Teams Once, Dr.Terrados, Jalbert das Asthma-Spray Ventolin. Es ist seltsam, dass Jalabert in einem 1996 veröffentlichten Buch zwar die Positivkontrolle von Alex Zülle bei der 1993 Ventolin nachgewiesen wurde anspricht, aber dabei nicht bekannt gibt, dass er selber Asthmatiker sei und dieses Spray benützen würde. 1998 war das Jahr der berühmten Festina-Affäre, die Richard Virenque vom Sattel schmiss, was seinen Freund Laurent Jalabert in Empörung versetzte. Allerdings nicht über die Betrüger, sondern über die Medien und die Ordnungskräfte. Die Polizei war nämlich so weit gegangen die Teams zu durchsuchen. Während seines Polizeigewahrsams hatte Alex Zülle, der ehemalige Teamkollege von Jalabert, gestanden bereits seit vier Jahren Epo einzunehmen : „Als ich Mitglied beim Team ONCE war, wurde dieselbe

Epo-Praxis angewendet und dazu kann ich sagen, dass alle 20 Rennfahrer Epo unter der Aufsicht von den Medizinnern Nico Terrados sowie einem weiteren, der auf den Vornamen José hörte, Epo konsummierten. In einem Lastwagen der ONCE sowie im Zimmer von Dr. Nicolas Terrados, fand die Polizei Kortikoide, Anabolika, DHEA, Stimulansmittel und Koffein. Dr. Terrados sagte dazu aus, es würde in diesem Team eine « gewisse Toleranz herrschen.“ . 1999 vermied Jalabert die Teilnahme an der Paris-Nizza-Rundfahrt (trotz der Tatsache, dass ihm diese Tour stets Glück gebracht hat) sowie an der Tour de France. Wegen seiner Verweigerung sich einer ausführlichen ärztlichen Untersuchung zu unterziehen, wurde er von den Teilnahmen bei den französischen Meisterschaften und der französischen Auswahl zur WM ferngehalten. In der Zwischenzeit ersetzte Manolo Saiz Dr. Luis Garcia Del Moral durch den Mediziner Pedro Celaya. Beide werden dann 2012 zu Berufsverbot auf Lebenszeit verurteilt, weil sie an der Doping-Praxis, die im Team US Postal (von Lance Armstrong) angewendet wurde, beteiligt waren.

Im Winter des Jahres 2000, enthüllte die italienische Sporttageszeitung Gazzetta dello Sport, dass Jalabert sich auf der Liste der Radprofis befände, deren Hämatokritwert die vorschriftsgemässen 50% überschreiten würde. Sein Name stand im Notizbuch des berühmten Dr. Michele Ferrari. In einer Reportage, die im dänischen Fernsehen ausgestrahlt wurde, behaupten die Reporter, dass sie über Beweise verfügten. Am Ende der Saison 2000 wechselte Laurent Jalabert zum Team CSC von Bjarne Riis, alias Mister 60%. Und verwandelte sich in einen Bergfahrer.

Im Verlauf eines Gerichtsverfahrens, das am 19. 6. 2006 stattfand, beschuldigte Fabien Roux (der Bruder des ehemaligen Rennfahrers Laurent Roux) Jalabert vor dem Richter ihn zum belgischen Cocktail verleitet zu haben und gab folgende Zeugenaussage ab: Ich habe gesehen wir er sich an jenem Abend die Spritze setzte. Jalabert gab umgehend ein Dementi ab.

Sobald man ihn auf Doping-Verdächtigungen anspricht, erhält man dieselbe Standardantwort : « Ich war in den 90er Jahren Radprofi. »

JENSEITS der physiologischen Gesetze

Von Antoine Vayer



In Anbetracht unseres identischen Parcours, ist Manolo Saiz sozusagen mein enger Verwandter. Mein falscher Zwilling wenn man so will. Ich bekomme eine Gänsehaut, wenn ich daran denke, dass ich, wäre 1998 nicht gewesen, womöglich sein Alter Ego hätte werden können. Wie Manolo wäre ich dann vermutlich auch eine Art von „Gottvater des Radsports“ geworden. So wie er, habe auch ich Sport und Sportwissenschaften auf Lehramt studiert und mit einem Examen abgeschlossen. Im „inestuösen“ Milieu der ehemaligen Rennfahrer gilt man damit als „Intellektueller“ und ist oftmals fehl am Platz. „Geschult in Physiologie und analytischem Verstand“, wurden wir plötzlich mit der Macht der „Wissenschaftsgläubigkeit“ konfrontiert, die in diesem Milieu dominiert und die Hochleistungssportler unter ihre Fuchtel nimmt. Viele Wahlmöglichkeiten hatte ich nicht, wenn ich mich nicht damit begnügen wollte Schüler der Unterstufe in Sport zu unterrichten. Manolo und ich haben beide mit den berühmten und radsportbegeisterten Ärzten zu tun gehabt, deren Handwerk in vitro (Reagenzglaszüchtungen) oder das „Aufputzen“ sportlicher Leistungen ist, während wir heute bei AlternatiV weiterhin mit Leib und Seele in vivo (am Menschen) Trainingsmethoden verteidigen. Wie Manolo habe ich während meiner kurzen Tätigkeit als Trainer des Teams Festina Trainingsprogramme ausgetüftelt, damals während der ruhmreichen Epoche des Teams. Zu jener Zeit hatte Manolo schon ein Team mit Hilfe des Sponsors ONCE zusammengestellt, einem spanischen Verein für Blinde. Der Franzose Laurent Jalabert war neun jahrelang Mitglied dieses Teams. Das waren die „Epo-Jahre“. Das Team ONCE war seine zweite Familie. Viermal machte er das Rennen und wurde Erster im Weltklassesment der Internationalen Radsport Union (UCI), bevor Manolo ihn dann schließlich manipulierte und ihn nach seinen Vorstellungen abrichtete.

Im Anschluss an seine erinnerungswürdige Saison 1995, hat Jalabert in einem Buch über den Radsport folgendes Vorwort verfasst: „Auch im 2. Jahrtausend steht der Radsport weiterhin zu seinen Hauptidealen: „Training, Mut und die Schönheit des Geschehens.“ Zu jener Zeit sind einige Athleten vom Team ONCE, die dazu fähig waren ein Peloton über 200 km bei 50 km/h für ihren Anführer zu ziehen, zu Festina übergewechselt. Ich habe die Trainingsprogramme von Manolo aufbewahrt, in denen es von Muskelkraftübungen nur so wimmelte, die meines Erachtens nicht vereinbar waren, mit meinen Vorstellungen über einen

fairen Profiradsport. Verzichten möchte ich hier auf die feinen Einzelheiten zum Thema Energie- und Sauerstoffzufuhr, kurz gesagt, eben genau jene Themen, die seit ein paar Tagen in aller Munde sind. Die Athleten, die Ärzte, Manolo und ich wissen dank unseres Studium und unseren Erfahrungen, dass die surrealistischen Epo-Leistungen (oder Bluttransfusionen, deren Gebrauch nicht nachweisbar ist) mit Hilfe von Hormonkuren blitzartig gesteigert werden können, sodass sich ein Sprinter in einen Kletterer verwandelt und dieser wiederum in einen Rouleur. Wir waren uns beide bewusst, dass diese Mittel für den Trainer die Lösung unlösbarer Gleichungen ermöglichte. Wie sonst wäre es möglich einen Prozentsatz des Brutto- Energiewirkungsgrads von 26% anstatt



den in unseren naturwissenschaftlichen Lehrbüchern angegebenen 20% zu erreichen? Wie Manolo habe ich einen verlorenen Sohn, der aus demselben Dorf stammt, Mazamet. Meiner heißt Bassons. Lance Armstrong und sein berühmtes „Fuck you!“, so wie unsere gemeinsamen Anti-Doping Stellungsnamen, haben ihn schließlich nach der Tour de France 1999 aus diesem Milieu vertrieben. Was Manolo betrifft, so haben sich unsere Wege zu dieser Zeit getrennt, wir waren weder mit den gleichen Radsportlern in Kontakt, noch teilten wir die gleichen Ansichten über Sport. Seit dieser Zeit unterrichte ich wieder in der Unterstufe, wobei ich parallel als Experte des Radsportmilieu verfolge, in dem man sich weiterhin an dem Verstoß der physiologischen Gesetze und der Gerechtigkeit im Sport ergötzt. Für mich tritt Manolo in der Öffentlichkeit mit einer theatralische Zungenfertigkeit eines Rolland Courbis auf, mit einer Intelligenz und den Insiderkenntnisse eines Didier Gailhague, sowie mit einer große Klappe und einem weichen Herz für

Rennfahrer eines Philippe Lucas (1). Wie Gottfried Wilhelm von Leibniz, der Erfinder der ersten mechanischen Rechenmaschine, berechnen wir bei AlternatiV zum Beispiel die Anstiegsgeschwindigkeiten eines Ivan Basso, um nur einen von ihnen zu nennen, während der letzten Etappen des Giro, der gerade zu Ende gegangen ist. Wenn ich mir das anschau, dann finde ich, dass wir ganz schön jämmerlich waren bei Festina, obwohl wir doch zu den ersten hoch aufgeputzten Teams der Welt gehörten. Seitdem hat mich die Erfahrung gelehrt, dass hinter jedem Trickser auch ein Lügner steckt. Wer wird wohl die Lorbeeren der Tour 2006 ernten? Bald werden wir es wissen.

(1) Gleichzeitig Fußball- Eislaut- und Schwimmtrainer

Antoine Vayer. Libération. 29.05.2006

Er hat gesagt

Laurent Jalabert **Kurve 11**

- 1993 « Wir wollen Manolo [Saiz], eine Freude machen » (L'Equipe, 14.05.1993)
- 1998 Während des Streiks gegen die Teilnahme an der Tour de France 1998 : « Man hält uns für Bestien, dann werden wir uns auch wie Bestien reagieren... »
- 1999 « Ich bin Franzose, fühle mich aber nicht wie einer. » (L'Equipe, 01/06/1999)
- Après que Richard Virenque ait été déclaré "pas bienvenu" sur le Tour de France par ASO : « Je crois qu'il a (...) apporté beaucoup au Tour pour être remercié de la sorte. » (L'Equipe, 17/06/1999)
- 2002 « Ich bin dank meiner Sportkarriere erwachsen geworden und habe gelernt gewisse Werte zu würdigen. » (A chacun son défi, 2009, page 30)
- 2006 « Plötzlich änderte sich etwas (...) Einige haben sich nicht geändert. Ich war wie alle anderen. Ich fuhr Fahrrad, das habe ich 15 Jahre lang getan und die Veränderungen habe ich erlebt. 1998 kam die Wahrheit ans Licht und die intelligenten Leute wussten, dass man qu'il fallait changer. Andere (...) haben das nicht gemacht. Wenn ich heute eine ähnliche Affäre aufliegt, finde ich das haaresträubend. » (L'Equipe 27.05.2006)
- 2007 "Ich kann nicht verstehen, wie man es hinkriegt zu betrügen wenn man dabei erwisch werden kann." (RTL, berichtet in cyclismag.com , 24.07.2007)
- 2008 Apropos Riccardo Riccò, der auf der Tour de France 2008 positiv getestet wurde : « Der Radsport ist verseucht vom Doping, und das nicht erst seit zehn Jahren. » (RTL, zitiert in cyclismag.com, 19.07.2008)
- 2009 « Wenn ich mich dazu entscheide über Doping zu sprechen, dann schreibe ich ein Buch. Das ist kein Tabu-Thema. Man sollte vorwiegend über einige Personen, anstatt über allseitsbekannte Gebräuche sprechen. (LaDepeche.fr, 01.07.2009)
- « Ich vertrete die Meinung, dass ein Champion auch die Aufgabe hat als Vorbild zu dienen. Er ist dazu verpflichtet ein positives Beispiel seines Sports vorzuführen und Begeisterung anzuziehen. A mon sens, un champion a aussi un devoir d'exemplarité. Il doit véhiculer une image positive de son sport, faire aimer sa discipline. » (A chacun son défi, 2009, Seite 84)
- 2011 Apropos Alberto Contador in Bezug auf seine Rückkehr nach seiner Suspendierung : « Was auch immer man hört, Alberto Contador ist und bleibt ein grosser Champion. reste quoi qu'on en dise un grand champion. » (France 3, 06/03/2011)
- 2012 Am Tag der von der ICU verkündigten Suspendierung von Lance Armstrong auf Lebenszeit : « Wie dem auch sei, er ist ein grandioser Champion, er hatte ein horrendes Talent. » (RTL, 22.10.2012, zitiert von lequipe.fr)

über ihn wurde gesagt

- 1995 Sean Kelly: „Jalabert hat sich in einen anderen Rennfahrer verwandelt.“ (L'Equipe, 30.06.1995)
- 1996 Pierre Chany: „Eine derartige Leistungssteigerungspanne hatte ich nicht erwartet. (...) Es bestehen keine Gemeinsamkeiten zwischen dem Jalabert vor der Paris-Nizza 1995 und dem Jalabert nach der Paris-Nizza.“ (Pierre Chany, L'homme aux 50 Tours de France, 1996)
- 1997 Georges Jalabert, sein Vater: „Würde er dopen, dann lief er nicht so gut.“ (Le Sport, 17. März 1997, zitiert von Jean-Pierre de Mondenard in Tour de France - 33 vainqueurs face au dopage, Seite 10)
- 1999 Bernard Hinault: „Er wurde seinem Rang, dem Trikot des französischen Meisters nicht gerecht. Er vermittelte den Eindruck sich wie ein Dieb davonzuschleichen.“ (L'Equipe, 24/07/1999)
- Manolo Saiz: „ Das einzig wahre Vorbild für das französische Hauptfeld nennt

sich Laurent Jalabert.“ (Libération, 22.07.1999)

► 2008 Thierry Adam, Journalist: „Dieses Thema [Doping] mag er nicht. Er kennt die Typen, das Milieu, das kotzt ihn an... war er im System drin? Das ist kompliziert. Was hätten wir an ihrer Stelle getan? Aber gut, nun öffnet er sich ein bisschen.“ (Tempêtes sur le Tour, Pierre Ballester, 2008)

► Claude Droussent, Journaliste bei der Sportzeitung L'Equipe: „Jalabert hat niemals behauptet er hätte es nicht getan (...). Seine einzige Standardaussage, die er mir und der Öffentlichkeit gegenüber benutzt hat, ist: „Ich war während der 90er Jahre Radprofi.“ Wir hatten ihn um ein Comingout in unserer Zeitung gebeten, aber das hat er nie gewollt.“ (La face cachée de L'Equipe, David Garcia, 2008, Seite 481)

PRESSEVERÖFFENTLICHUNGEN

“Titelverleihung der französischen Ehrenlegion”

“Uns wurde ein Champion geboren.” – L'Equipe, 20.03.1995

“Jalabert als Held” – L'Equipe, 27.03.1995

“Jalabert ist im Land von Indurain groß geworden” – L'Equipe Magazine, 1995, n° 693, 24 juin

“Ich habe nichts zu verbergen.” – France Soir, 31.01.1997

“Laurent Jalabert, der Alpen-Mutant .” – Le Parisien, 13.07.1995

« Meine Meinung in Bezug auf meine Leistungen: »

Guten Tag,
Sie gehören zu einer Reihe von Radprofis deren „Porträts“ in einem in Kürze erscheinenden Magazin dargestellt werden. In diesen Porträts analysieren und kommentieren wir einen Großteil der Leistungen, die sie während ihrer Karriere erzielt haben und richten den Schwerpunkt auf Ihre Wettrennen in den Bergen. Wir vergleichen die Resultate. Sie sind oder waren im Profiradsport aktiv, einem Sport, bei dem Doping oft dazugehörte, wenn es nicht sogar üblich war. Sie haben mit Ihren Leistungen ein Niveau erreicht, welches Ihnen ermöglicht hat, Rennfahrer, die ihre Leistung durch Doping inzwischen eingestanden haben, zu schlagen oder dicht zu verfolgen. Hiermit bieten wir Ihnen die Gelegenheit ausführlich auf unsere im Magazin behandelten Fragen einzugehen. Dies kann in Form von Fragen oder einem ergänzenden Beitrag erfolgen, deren Veröffentlichung Ihnen garantiert wird.

Fragen:
Haben Sie während Ihrer Karriere auf unerlaubte Mittel oder Methoden zurückgegriffen?
Falls ja, wie hoch schätzen Sie die Verbesserung Ihres Leistungsniveaus in Prozenten ein?
Wie stark waren die physischen, psychischen und technischen Auswirkungen?
Falls nicht, können Sie uns dann erklären, wie es Ihnen möglich ist/ war gedopte Rennfahrer zu schlagen oder dicht zu verfolgen?
Sind Sie daran interessiert einen zusätzlichen Kommentar zu den Fragen bezüglich Doping und Leistungen abzugeben?
Antoine Vayer ist verantwortlich für den Abschnitt Leistungsanalyse des Magazins. Er steht Ihnen jederzeit zur Verfügung um Ihnen die im Magazin erscheinenden Informationen und Fragestellungen zukommen zu lassen.

Freundliche Grüße,

Laurent declined to respond to the questions asked.